

Dr. Herbert GASSNER ist in der Kausich-Bibliothek für **Wissenschaftsbücher** und **Kunstabücher** zuständig. Auf der Plattform www.wissenschaftsbuch.at konnte man bis 9. Jänner 2024 ein Buch wählen. Abstimmen war möglich online, per E-Mail oder Post. Es gab vier Kategorien, man konnte auch nur in einer Kategorie eine gültige Stimme abgeben.

Studien, zuletzt des *Instituts für Höhere Studien* (IHS) in Wien, zeigen es immer wieder: Österreich ist, was das Vertrauen in und das Interesse an Wissenschaft betrifft, im internationalen Vergleich nicht gerade vorn mit dabei, höflich ausgedrückt. Es gibt tatsächlich eine große **Wissenschaftsskepsis**, aber auch ein beträchtliches **Desinteresse an Wissenschaft**. Dabei gibt es in Österreich sowohl Lehrveranstaltungen zum Thema **Wissenschaftskommunikation**, etwa an der Universität Innsbruck, als auch bundesweit Workshops für Arbeitsgruppen und Institute sowie Trainings für einzelne Wissenschaftler:innen.

Wichtig ist die Bekämpfung der **Wissenschaftsskepsis**. Am Beispiel der Gletscher sei dies erläutert: Gletscher sind große Eismassen, die aus Süßwasser bestehen. Sie bedecken die Landflächen der Polarregionen und viele Berge. Die Gletscher in den Alpen stammen aus der letzten Eiszeit, sie sind also bis zu 10.000 Jahre alt. Der bekannteste Gletscher in Österreich ist die *Pasterze*. Sie liegt am Großglockner, dem höchsten Berg Österreichs. Die *Pasterze* wird es in ein paar Jahren leider nicht mehr geben, denn sie schmilzt weg. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts werden die Gletscher immer kleiner. Das liegt daran, dass es auf der Erde immer wärmer wird. Grund dafür ist der von Menschen gemachte Klimawandel. Wir stoßen immer mehr Treibhausgase aus – diese Gase sorgen dafür, dass sich die Lufthülle rund um die Erde immer mehr aufheizt. Wenn wir unsere Lebensweise nicht ändern, wird es in Österreich in ca. 40 Jahren keine Gletscher mehr geben.

Die rund 900 Gletscher Österreichs schmelzen rasant weg – die Fotos über die letzten Jahrzehnte beweisen dies eindeutig. Gerhard LIEB vom Institut für Geografie und Raumforschung der Universität Graz und Co-Leiter des Gletschermessdienstes prognostizierte in einem Interview mit der Zeitschrift *profil* vom 29. Oktober 2023 kahle Berge – wo das Eis zurückgeht, kommen brüchige Felsen zum Vorschein. Auf die Frage, ob Österreichs Gletscher noch zu retten seien, antwortete Gerhard LIEB mit einem klaren *Nein* – ihr Verschwinden sei nur noch eine Frage der Zeit. Dieser Prognose schloss sich auch die Innsbrucker Glaziologin Andrea FISCHER an, **Wissenschaftlerin des Jahres 2023** in Österreich. Glaziologie ist die Wissenschaft von Eis und Schnee. FISCHER ist stellvertretende Leiterin des Instituts für Interdisziplinäre Gebirgsforschung

der Akademie der Wissenschaften in Innsbruck. Es fällt schwer, angesichts der dahinschmelzenden Gletscher positiv in die Zukunft zu blicken.

Die Tirolerin Andrea FISCHER studierte Physik und Umweltwissenschaften in Graz, an der Universität Innsbruck schrieb sie dann ihre Doktorarbeit über die Satellitenfernerkundung von Gletschern. Der Zustand der österreichischen Gletscher hat sich in den vergangenen Jahren dramatisch verschlechtert – es mussten Rekordverluste verzeichnet werden, die Prognosen sind düster, der *Kippunkt* ist bereits erreicht worden, der eine Erholung der heimischen Gletscher unmöglich macht. Seit dem Hochstand von 1850 haben die Ostalpengletscher etwa 75 Prozent ihrer damaligen Fläche eingebüßt, hauptsächlich an den Gletscherzungen. Was ist jetzt anders als früher? Heute zerfällt das Eis großflächig, bis hinauf zu den höchsten Gipfeln. War der Rückgang früherer Jahrzehnte vergleichbar mit dem unspektakulären Altern im mittleren Lebensabschnitt, geht es nun in Richtung *Tod*, denn den Gletschern kommen ihre Nährgebiete abhanden, es bildet sich aus Schnee kein Eis mehr.

Die Folgen: Das Abtauen des Permafrostes macht die Böden lockerer, es wird daher öfter zu Murenabgängen und anderen Naturkatastrophen kommen. Die Baumgrenze wandert nach oben, wärmeliebende Pflanzen werden in höhergelegene Gebiete vordringen – das gilt aber auch für Mücken und Zecken, die Krankheitserreger übertragen und für Gämsen und Steinböcke zur tödlichen Gefahr werden können.

Auch in vielen anderen Bereichen ist die derzeitige *Klimakatastrophe* deutlich nachweisbar: Die gesamte Fläche Österreichs gilt als FSME-Endemiegebiet. Europaweit gesehen war das nicht der Fall – der Norden des Kontinents blieb weitgehend verschont. Bis das Zecken-Virus 2020 in mehreren britischen Regionen beim Menschen nachgewiesen wurde. Mittlerweile wurde FSME auch in Norwegen und Finnland bestätigt. Besonders stark betroffen sind finnische Inseln mit aufstrebendem Tourismus – diese wurden sogar als hyperendemisch für FSME und Lyme-Borreliose (LB) eingestuft. Der hauptsächliche Infektionsweg ist die Übertragung durch Zeckenstiche.

Dass es auf der Welt *immer mehr Hitzetage* gibt, ist eine durch zahlreiche genaue Messungen wissenschaftlich klar erwiesene Tatsache. Die überwältigende Anzahl an Menschen auf dieser Erde kann nicht in „*kühlere Destinationen*“ ausweichen und wird dies auch *nie* können! Die Zahl der außerordentlich heißen Tage (30 Grad Celsius oder mehr) hat in den vergangenen Jahren deutlich

zugenommen. Gab es etwa an der Wetterstation in Heraklion auf der Insel Kreta Anfang der 1990er-Jahre durchschnittlich 22 Hitzetage pro Jahr, sind es mittlerweile etwa 40 (bisheriger Rekord: 59 Hitzetage im Jahr 2010!). In Antalya an der türkischen Riviera hat sich die Zahl der Tage mit Temperaturen von 40 (!) Grad und mehr von Anfang der 1990er-Jahre bis heute von fünf auf elf mehr als verdoppelt. Mittlerweile hat es in Antalya an mehr als 120 Tagen im Jahr mindestens 30 Grad Celsius oder noch mehr. Die Reihe derartiger Beispiele ließe sich noch sehr lange fortsetzen.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Zahl der Hitzetage mit mindestens 30 Grad Celsius in Österreich vervielfacht: Kamen die Landeshauptstädte zwischen 1961 und 1990 im Schnitt auf drei bis 12 solcher Tage, waren es von 1991 bis 2020 schon neun bis 23, manchmal auch schon mehr als 40. In Österreich lag die errechnete *Übersterblichkeit aufgrund von Hitze* in den vergangenen Jahren bei bis zu 550 Todesfällen. In einigen Jahren gab es bereits mehr Tote durch Hitze als im Straßenverkehr laut *GeoSphereAustria*. Allein im Sommer 2022, dem heißesten in Europa seit dem Beginn der Wetteraufzeichnungen, waren nach dem *Eurostat*, dem Statistikamt der EU, wahrscheinlich über 61.000 Todesfälle auf die Hitze zurückzuführen. *Asphalt* kann sich auf über 60 Grad aufheizen, informiert der *Verkehrsclub Österreich*.

Das beliebteste Reiseziel der Österreicher:innen im Sommer ist die Adria. Bei Lufttemperaturen um die 34 Grad Celsius sollte ein Sprung in das kühle Nass eigentlich Abhilfe schaffen – doch das Wasser an den Küsten Italiens und Kroatiens gleicht im Sommer eher einer Badewanne. Die Wassertemperatur bei Dubrovnik beträgt im Sommer 2024 sogar 29,7 Grad Celsius – die Wassertemperaturen weichen um vier bis fünf Grad Celsius vom durchschnittlichen Klimamittel ab!

Ein negativer Effekt dieser rasanten Klimaerwärmung ist auch der sogenannte „*Meeres-Schleim*“. Es handelt sich dabei um eine übel riechende Algendecke an den Küsten des Mittelmeeres. Er entsteht durch die höheren Wassertemperaturen und beeinflusst die Badequalität in besonders negativer Weise.

Bei *Hitzewellen* besteht sogar Lebensgefahr für kleinere Kinder, kranke oder ältere Menschen. Auch in der Nacht fallen die Temperaturen in den betroffenen Regionen meist nicht unter 30 Grad Celsius. Der *Kulturtourismus* kommt zum Erliegen – archäologische Stätten wie die Akropolis in Athen müssen in immer mehr Zeiträumen aus gesundheitlichen Gründen geschlossen werden. Dazu herrscht bei *Gluthitze* erhebliche Brandgefahr.

In medizinischen Fachjournalen, etwa in *Toxicological Sciences*, wurde nachgewiesen, dass sich gefährliche Mikroplastik immer mehr an verschiedenen Stellen des menschlichen Körpers nachweisen lässt. *Mikroplastik* nehmen wir über die Nahrung, die Atemwege und die Haut auf. Die *Medizinische Universität Wien* hat 2018 Studien durchgeführt. Zellen eines Dickdarmkarzinoms nehmen *Mikroplastik* auf, behalten diese und geben sie auch nach der Zellteilung nicht mehr ab. Diese Krebszellen breiten sich dann schneller aus als andere. Das ist nicht nur eine Korrelation, sondern ein tatsächliches Messergebnis! *Mikroplastik* hat man schon in der Antarktis und auf dem Mount Everest gefunden. Auf UNO-Konferenzen sind oft mehr Lobbyisten, die *Desinformationen* verbreiten, anzutreffen als Wissenschaftler:innen. Länder, die von der Erdölproduktion leben wie etwa der Iran leugnen aus Geldinteressen heraus dass es überhaupt so etwas wie *Mikroplastik* gibt.

Diverse Variationen aus Meersalz wie *Fleur de Sel* erfreuen sich in der Gourmetküche großer Beliebtheit, auch wegen ihrer optischen Vorzüge. Mittlerweile werden aber immer mehr *Mikroplastikpartikel* (!) darin festgestellt, was Ärztinnen und Ärzte grundlegend davon abraten lässt. Eine gute Alternative ist *Steinsalz*: Es ist zwar im Prinzip auch nichts anderes als *Meersalz* – nur fossil überliefert.

Die Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Abfallwirtschaftsverbände (ARGEAW) hat ein hervorragendes Buch über die Kreislaufwirtschaft veröffentlicht, das auch auf www.argeaw.at als PDF heruntergeladen werden kann. Dieses Buch gibt in 14 Kapiteln und auf 430 Seiten einen umfassenden Überblick über abfallwirtschaftliche Rahmenbedingungen und Entwicklungen in Österreich.

Im Sommer 1975 stieg das Thermometer in Wien kein einziges Mal über 30 Grad, mittlerweile kratzen die Temperaturen in der Großstadt an die 40-Grad-Marke. Schuld daran ist die Klimaerwärmung. Klimawandel ist grundsätzlich eine riesige soziale Ungerechtigkeit. Die, die ihn verursachen, können sich Anpassungen leisten. Durch den steigenden Meeresspiegel versinken arme Länder wie Bangladesch regelrecht, während in reichen Regionen einfach Dämme gebaut werden. Auch in der Stadt leiden einkommensschwache Personen in „zubetonierten“ Bezirken besonders an der Hitze. In Zukunft müssen Klimapolitik und Sozialpolitik zusammenrücken.

In den vergangenen 20 Jahren hat die Laienforschung dank Online-Plattformen unter dem schillernden Begriff der „*Citizen Science*“ eine Renaissance erlebt. „*Citizen Science*“ wird oft als Rückkehr der professionellen Wissenschaft zu ihren Wurzeln interpretiert, weil Wissenschaft zu Beginn von Amateuren betrieben und erst später an Universitäten etabliert wurde. Als berühmter Vertreter der „*Citizen Science*“ gilt *Charles Darwin*, der formal eigentlich Theologe war.

Es fehlt überall in Österreich an Nist- und Rückzugsmöglichkeiten für Gebäudebrüter wie *Mauersegler* und *Schwalben* und die vom Aussterben bedrohten *Fledermäuse*. Solche Lebensräume könnten ganz einfach geschaffen werden – oft reichen kleine Spalten, in die z.B. der *Mauersegler* schlüpfen kann. Darauf sollte bei Sanierungen geachtet werden. Für Fassaden gibt es mittlerweile eigene Elemente mit eingebautem Nistkasten. Und keine Angst – *Mauersegler* hinterlassen keine Kotpuren an der Fassade, da die Vögel blitzschnell einfliegen, sind sie nicht leicht zu finden.

Die *menschengemachte Klimakatastrophe* sorgt für immer mehr *Wetterextreme* – es gibt immer öfter *Hagelunwetter* in Österreich, der Zentimeterumfang der Hagelkörner wächst, auch die Schäden, die sie anrichten, fallen immer schwerer und teurer aus. Dazu kommen stärkere Stürme und immer großflächigere Überschwemmungen. Der „*Klimawandel*“ (ein Ausdruck, der schon sehr verniedlichend ist) hat sich in ganz Österreich verschärft. Das bestätigen auch die Präsidenten aller Landwirtschaftskammern. Die Gründe liegen klar auf der Hand:

Die Erderwärmung führt zu einer verstärkten Verdunstung und damit zu einer erhöhten Feuchtigkeit in der Atmosphäre. Mehr Feuchtigkeit bedeutet wiederum stärkere und häufigere Niederschlagsereignisse. Wenn bei Starkniederschlägen der Boden zudem kein Wasser mehr aufnehmen kann, ist eine Überschwemmung der Agrarflächen die logische Konsequenz. Aber auch Dürre kann für erhebliche Schäden sorgen, wenn der Niederschlag über mehrere Wochen ausbleibt und die Temperaturen jenseits der 30 Grad Celsius steigen.

Der „Österreichische Vorlesetag“ am 21. März 2024 – siehe <https://vorlesetag.eu> – war ein großer Erfolg. Es gab mehr als 9.000 Lesungen (!) an einem Tag – mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr! Zahlreiche Prominente aus Politik, Kunst und Kultur lasen in ganz Österreich und sorgten für ein buntes und abwechslungsreiches Programm. Auch der Wiener Alt-Bürgermeister Michael HÄUPL, ein promovierter Biologe und Zoologe, beteiligte sich an dieser Aktion. **Knapp eine Million Österreicherinnen und Österreicher können nicht sinnerfassend lesen oder richtig schreiben** – dem sollte der Vorlesetag entgegenwirken. Die schottische Schauspielerin Tilda SWINTON versteigerte **Vorlesestunden** – den Erlös spendete sie einer Wohltätigkeitsorganisation (vgl. FALTER 14/24, S. 23). Auf dem Buchmarkt gibt es das „*Große Buch der Vorlesegeschichten*“. Beim Vorlesetag am 21. März 2024 gab es eine eigene Kategorie namens VIP-Vorlesungen – <https://vorlesetag.eu/vip-vorlesungen-2024/> - bei dieser Kategorie erfolgte die Abspeicherung der Vorleseübung als Video. In der Volksschule Trausdorf an der Wulka bei Eisenstadt fand der Vorlesetag mit einem „Stargast“ statt, Vorleserin war die aus diesem Ort stammende Barbara KARLICH.

Zum Welttag des geistigen Eigentums am 26. April:

Mit den Texten von Forschenden machen Wissenschaftsverlage Millionen. Im akademischen Veröffentlichungssystem sind die Forscherinnen und Forscher das schwächste Glied in der Kette. Sie haben Verlagen meist alle Rechte abzutreten, zeitlich und räumlich unbegrenzt für alle Nutzungsarten, auch für solche, die noch nicht einmal bekannt sind. Gleichzeitig müssen Forschende oft gratis alle Aufgaben von Lektorat bis Qualitätssicherung übernehmen. Die Verlage verkaufen dann millionenteure Abos an die Hochschulen.

Im Jahr 2021 hat der Fachverlag *Springer Nature* laut eigenen Angaben 1,7 Milliarden Euro umgesetzt – und das mit öffentlich finanzierter Forschung. Die Gewinnmargen liegen bei bis zu 40 Prozent. Selbst die US-Eliteuniversität *Harvard* beklagte schon 2012, dass sie sich die jährlichen Abos für Fachjournale von rund 3,5 Millionen USD bald nicht mehr leisten werden könne. Forschungseinrichtungen werten bei der Vergabe von Jobs oder Fördergeldern die Publikationen bei renommierten Verlagen. Eine neuere Entwicklung ist *Open Access*.

Im Jahr 2013 in London unter dem Namen „*Meet the Scientist*“ gegründet, hat sich bald ein *internationales Festival der Wissensvermittlung* entwickelt, das mittlerweile in über 20 Ländern vertreten ist, darunter auch in Österreich. Das Festival – <https://pintofscience.at> – wurzelt im Bedürfnis nach verständlichem Wissensaustausch. Man sollte als gebildeter Mensch wissen, was der Unterschied zwischen *Kausalität* und *Korrelation* ist.

Gehörlose artikulieren sich über die **Gebärdensprache** – bestehend aus Handzeichen, Mimik und Mundbild. Die **Gebärdensprache** ist in Österreich seit 2005 als eigenständige Sprache anerkannt und kann auch von hörenden Menschen erlernt werden. In Österreich ist einer von tausend Menschen gehörlos, d.h. er wurde entweder taub geboren oder hat sein Gehör vor Spracherwerb im Kleinkindalter verloren – vgl. dazu etwa www.martinus.at/gehoerlos und andere Quellen.

Die **Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft (KJL)** bildet einen gewichtigen Schwerpunkt in der Germanistik. In Deutschland gibt es mehr als 300 Germanistik-Studiengänge. Fachliche Expertise in **KJL** ist etwa bei Verlagen sehr gefragt. **KJL** ist ein Spiegel der Gesellschaft – sie beeinflusst uns persönlich und prägt Kulturen. Bilderbücher, Märchen, Kinderlyrik, Comics, Kindersachbücher – der Bereich der **KJL** ist sehr vielfältig. Wie und was Texte für Kinder und Jugendliche erzählen, verrät viel darüber, wie Gesellschaften auf Kindheit und *Coming of Age* schauen. Im Kontext der gegenwärtigen Medienumbrüche und der Digitalisierung ist von großer Bedeutung, wie Geschichten *transmedial* erzählt werden.

Im Jahr 2018 ins Leben gerufen, richtet sich die Anthologie-Reihe „*Junge Literatur Burgenland*“ an junge Autorinnen und Autoren, die am Anfang ihrer literarischen Karriere stehen. Willkommen sind Arbeiten unterschiedlichster Textarten, die authentisch Eigenes vermitteln und in allen Sprachen des Burgenlandes (!). Herausgeber ist der Verlag *edition lex liszt 12* mit Sitz in Oberwart.

Das *Museum für Naturkunde in Berlin* hat einen eigenen Podcast für Kinder. In *Süßes oder Saurier* geht es in jeder Folge um spannende Themen und Fragen aus der Natur. Die Folgen dauern etwa 20

Minuten, alle zwei Wochen gibt es auf <https://www.museumfuernaturkunde.berlin/> eine neue Episode.

Das *Institut für Jugendliteratur* – www.jugendliteratur.at – hat eine große Erfahrung in der Auswahl geeigneter Bücher.

In keinem Land der Welt ist das Altern der Bevölkerung so weit fortgeschritten wie in Japan. Drei von zehn Personen sind 65 Jahre oder älter, jede zehnte Person ist mindestens 80 Jahre alt. Zum Vergleich: Im ebenfalls alternden Österreich ist in etwa jede fünfte Person 65 oder älter und sieben Prozent sind mindestens 80. Das *Medianalter* – das den Mittelwert der Gesellschaft abbildet – beträgt in Japan nun 49,5 Jahre, sechs Jahre mehr als in Österreich. *Demografische Alterung* entsteht maßgeblich durch drei Faktoren: eine niedrige Kindersterblichkeit, eine geringe Geburtenrate sowie eine hohe und steigende Lebenserwartung.

In Sankt Pölten gibt es als große (und großartige!) Neuerung das Ende Juni 2024 eröffnete *KinderKunstLabor* im Altoonapark – www.kinderkunstlabor.at – mit Kinderbeirat, Kunstideenwerkstatt, *dream.lab* etc. Es präsentiert sich als viergeschossiges Gebäude mit lamellierter Holzfassade, das über eine Gesamtfläche von 2600 Quadratmetern verfügt. Es gibt Spielplätze für Kinder, es wurde ein internationales Vorzeigeprojekt geschaffen, das als Ort der Begegnung zwischen Kindern, zeitgenössischer Kunst und Künstlerinnen und Künstlern fasziniert. Die Kinder sind von Anfang an in die Entwicklung der Ausstellungen und in die Gestaltung der Räume mit eingebunden gewesen. Präsentiert wird im *KinderKunstLabor* die gesamte Bandbreite der aktuellen künstlerischen Produktion, von Videokunst, Fotografie und Malerei über Bildhauerei, Klangkunst, Installation und Performance.

Im WUK Werkstätten- und Kulturhaus Wien – www.wuk.at/wuk-kinderkultur – an der Adresse Währingerstraße 59 gibt es über den Sommer 2024 ein attraktives Programm für Kinder und Jugendliche: Workshops, in denen Einblicke in die Welt des Buchbindens gegeben werden, Comics und Mangas zeichnen, ein Mira Lobe-Hörspiel, bei dem die bekanntesten Gedichte von Mira Lobe rezitiert werden etc. Die Jury der jungen Leser:innen, bestehend aus lesebegeisterten Kindern und Jugendlichen, vergibt jährlich Preise in den Kategorien Kinderbuch und Jugendbuch. Nach einem

Lesejahr hat die Jury ihre Favoriten aus allen gelesenen Titeln ausgewählt. Diese „*Lieblingsbücher*“ des Jahres 2024 wurden bei einer feierlichen Preisverleihung in Anwesenheit der Autoren und Autorinnen ausgezeichnet.

Auch die *Salzburger Festspiele* haben eine eigene „*Jugendschiene*“ für das „*Nachwuchspublikum*“ entwickelt. Im Jahr 2024 wird etwa die Kinderoper „*Die Kluge*“ aufgeführt werden. In ihr geht es um ein kluges Mädchen, das vom König verstoßen wird. Die Gegenwartsbezüge sind gegeben – es gibt in vielen Berufen für Frauen immer noch eine „*gläserne Decke*“. Die Grundlage dieser Kinderoper ist ein Märchen aus der Sammlung der Brüder Grimm mit einem modernen Libretto von Armela Madreiter.

Österreichs Kinder haben es nicht leicht: Einen Kassenkinderarzt zu finden wird immer schwieriger, mancherorts ist es unmöglich. Die privaten Gesundheitsausgaben steigen, immer mehr Kinder werden privat zusatzversichert – sofern sie gesund sind. Kinder mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen nehmen die Versicherungen nicht – gerade für deren Familien sind die Kosten oft extrem hoch. Allein in Wien können derzeit 1400 Kinder wegen einer Behinderung oder chronischen Erkrankung nicht in einen Kindergarten aufgenommen werden. Hauptgrund ist der Personalmangel, aber auch die Tatsache, dass sich oft einfach niemand findet, der medizinische oder pflegerische Handgriffe übernehmen möchte, obwohl die Haftungsfrage längst geklärt ist.

Was bringt *Booktok* eigentlich, die Marketing-Maschinerie der Buch-Community von *Tiktok*? *Booktok* ist eine Community auf der Kurzvideoplattform *Tiktok*, auf der sich Bücherfreunde austauschen. Das sind meist kurze Videos, in denen Bücher zu einem Thema vorgestellt werden. Bei der Frankfurter Buchmesse gab es im Vorjahr sogar eine Kooperation mit *Tiktok*, es wurden eigene *Booktok Awards* vergeben. Der Buchmarkt hat schon länger auf diesen erstaunlichen Trend reagiert, der Verlag *Piper* hat einen eigenen Unterverlag namens *Everlove* gegründet, der Verlag *Loewe* hat sich mit dem Zweig *Intense* auf Liebesromane spezialisiert. *New Adult Literature* hat sich etabliert – das sind Geschichten von Protagonisten zwischen 18 und 29 Jahren – Liebesromane, Fantasy – oder eine Mischung daraus, für die sich die Bezeichnung *Romantacy* etabliert hat.

Die Kinderbuchfigur *Benjamin Blümchen* musste kürzlich als Bezeichnung eines Kindergartens in Deutschland weichen, sehr zur Empörung österreichischer Gratisblättchen. Der dickliche Elefant mit der roten Mütze, der dauernd Zucker verschlingt, war für die Kindergartenverwaltung nicht mehr tragbar, auch nicht mehr zeitgemäß.

Zillingtal / Celindof

2024



*Dr. Herbert GASSNER, Gründer und geprüfter ehrenamtlicher
Leiter der öffentlichen Kausich-Bibliothek in Zillingtal /
Celindof*